



WÄRME für alle

WÄRME4ALLE

Partizipative und sozialverträgliche Wärmewende im Quartier

Bericht: Struktur und Elemente der Partizipationsprozesse

Ort: Berlin

Status: Öffentlich

Datum: 30.04.2024

Impressum

WÄRME4ALLE - Partizipative und sozialverträgliche Wärmewende im Quartier

Projektleitung

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Breslauer Straße 48, 76139 Karlsruhe

Verantwortlich für den Inhalt des Textes

Dr. Ulrich Eimer, eimer@e-p-c.de

Svenja Klinz, klinz@e-p-c.de

Beteiligte Institute

EPC gGmbH

Potsdamer Platz 1, 10785 Berlin

InWIS Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung GmbH

Springorumallee 20a, 44795 Bochum

IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V.

Magazinstraße 15-16, 10179 Berlin

Verfasst von

EPC gGmbH

Potsdamer Platz 1, 10785 Berlin

Veröffentlicht

April 2024

Hinweise

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen unter Beachtung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zusammengestellt. Die Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass die Angaben in diesem Bericht korrekt, vollständig und aktuell sind, übernehmen jedoch für etwaige Fehler, ausdrücklich oder implizit, keine Gewähr. Die Darstellungen in diesem Dokument spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung des Auftraggebers wider.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
1 Einleitung	5
2 Genereller Aufbau des Partizipationsprozesses	6
2.1 Genereller Ablauf des Prozesses	6
2.2 Zielgruppen.....	7
2.3 Zeitlicher Ablauf	10
2.4 Orte	10
2.5 Kommunikationsmittel und -kanäle.....	11
3 Phase vor den Starter-Workshops.....	12
3.1 Ziel und Inhalt der Phase.....	12
3.2 Methoden der Phase	12
3.3 Herausforderungen und Chancen.....	13
3.4 Kommunikationsmittel und -kanäle.....	13
4 Starter-Workshops	15
4.1 Ziel und Inhalt der Phase.....	15
4.2 Methoden der Phase	15
4.3 Herausforderungen und Chancen.....	16
4.4 Kommunikationsmittel und -kanäle.....	17
5 Digitalphasen	18
5.1 Ziel und Inhalt der Phase.....	18
5.2 Methoden der Phase	19
5.3 Herausforderungen und Chancen.....	19
5.4 Kommunikationsmittel und -kanäle.....	20
6 Zukunfts-Workshops.....	22
6.1 Ziel und Inhalt der Phase.....	22
6.2 Methoden der Phase	22
6.3 Herausforderungen und Chancen.....	23
6.4 Kommunikationsmittel und -kanäle.....	24
7 Ergebnisse.....	25
8 Zusammenfassung.....	27
A.1 Umfrage zur Kommunikationsstrategie der assoziierten Partner	28

A.2	Abfrage Hintergrundinformationen Pilotquartiere	34
A.3	Umfrage für Mieter:innen der Quartiere	36

1 Einleitung

Das Projekt WÄRME4ALLE stellt sich der Herausforderung, langfristig verlässliche und sozialverträgliche Lösungen für die Wärmewende im Quartier zu erarbeiten. Gemeinsam mit Wohnungsunternehmen wird dazu ein transparenter und partizipativer Planungsprozess für eine resiliente Wärmewende entwickelt, der auf andere Quartiere übertragbar ist. Zentral hierbei ist die Einbindung der lokalen Gemeinschaften in den Partizipationsprozess, der sowohl digitale als auch analoge Elemente umfasst. Im Rahmen des Arbeitspakets 2 wurde dieser Bericht (Ergebnis E2.1) entwickelt.

Ziel dieses Beteiligungsprozesses ist es, die verschiedenen Interessengruppen aktiv in die Entwicklung innovativer und sozialverträglicher Lösungen zur Wärmeversorgung in den Pilotquartieren einzubeziehen. Der Partizipationsprozess wird als hybrider Ansatz gestaltet, der sowohl digitale als auch analoge Elemente umfasst. Dabei kommen verschiedene Methoden und Werkzeuge zum Einsatz, um eine möglichst breite Beteiligung der Akteur:innen sicherzustellen und ihre Meinungen und Ideen aktiv einzubinden.

Dieser Bericht soll einen umfassenden Einblick in den Beteiligungsprozess geben, seine Struktur und Elemente sowie die Ergebnisse und Empfehlungen zusammenfassen. Er dient als Grundlage für die weitere Planung und Umsetzung des WÄRME4ALLE-Projekts und soll dazu beitragen, eine nachhaltige und zukunftsorientierte Wärmeversorgung in den Pilotquartieren zu gewährleisten.

In den folgenden Kapiteln werden a) der generelle Aufbau des Beteiligungsprozesses, b) die einzelnen Phasen sowie c) Methoden und Herausforderungen näher erläutert. Zudem werden die zu erwartenden Ergebnisse des Prozesses zusammengefasst und ein Ausblick auf die weitere Entwicklung des Projekts gegeben.

2 Genereller Aufbau des Partizipationsprozesses

2.1 Genereller Ablauf des Prozesses

Der Partizipationsprozess unterteilt sich in verschiedene Phasen, die sowohl digital unter Einbezug des Beteiligungstools *decidim* als auch mit Hilfe von analogen Veranstaltungen und Workshops durchgeführt werden (siehe Abb. 1). In diesem mehrstufigen Verfahren bauen die jeweiligen Phasen aufeinander auf. Ziel ist die Entwicklung innovativer und sozialverträglicher Lösungen zur Wärmeversorgung für die drei Pilotquartiere des Vorhabens.

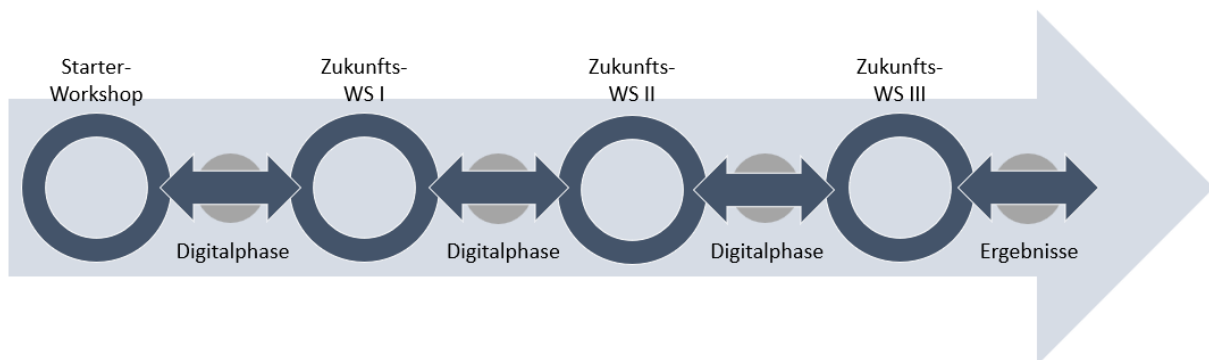


Abbildung 1: Phasen des Partizipationsprozesses

Die Phase vor den Starter-Workshops dient zur Recherche und Informationssammlung. Die Grundlage hierfür bilden drei Umfragen (zwei für die assoziierten Partner:innen und eine für die Mieter:innen, siehe Anhang A.1, A.2, A.3). Die Wohnungsbaugesellschaften wurden zunächst zu Ihren Kommunikationsstrategien befragt, damit die gesamte Strategie bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit darauf abgestimmt werden kann (siehe Bericht E6.1 „ÖA-Strategie“). In einem zweiten Schritt wurden die Partner:innen zu Besonderheiten im Quartier befragt, die für den Partizipationsprozess relevant sein könnten (z.B. Ansprechpartner:innen für Mieter:innen, Räumlichkeiten etc.). Eine Umfrage für die Mieter:innen zielt darauf ab, deren Zufriedenheit mit ihrer Wohnsituation, den Wissensstand zur Wärmeversorgung in ihrem Quartier und das Interesse an den Themen Wärmeversorgung und energetischer Sanierung zu ermitteln.

Die **Starter-Workshops** dienen als grundlegende, den Prozess einführende Informationsveranstaltungen, in denen die Teilnehmer:innen mit dem Status-Quo des Quartiers, den Themen Wärmeversorgung und Sanierung, dem Projekt generell sowie dem Ablauf des Partizipationsprozesses vertraut gemacht werden. Es findet außerdem eine erste Motivation zum Mitmachen statt, indem vor Ort schon Abstimmungen und Ideen an z.B. Flipcharts gesammelt werden.

Basierend auf den Ergebnissen der Starter-Workshops werden in jedem Pilotquartier drei **Zukunfts-Workshops** gemeinsam mit allen relevanten Zielgruppen durchgeführt. Hier werden je Quartier drei potenzielle Zukunftspfade, die vom Fraunhofer ISI modelliert werden, vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es, geeignete Zukunftspfade für die einzelnen Pilotquartiere zu identifizieren. Zukunftspfade sind denkbare Entwicklungsszenarien für die Quartiere, um bis 2045 einen klimaneutralen Gebäudebestand in den Pilotquartieren zu haben.

Zwischen den Zukunfts-Workshops wird die weitere Diskussion und Konsensentwicklung über die digitale Plattform *decidim* ermöglicht. Der Fokus liegt dabei auf einem interaktiven Vergleich der

Zukunftspfade, die ggf. nach den Zukunfts-Workshops angepasst wurden. Die Akteur:innen haben die Möglichkeit, im Nachgang bzw. zur Vorbereitung auf den nächsten Workshop die Zukunftspfade zu testen und zu bewerten.

Die Rolle der Wohnungsbaugesellschaften besteht v.a. darin, die Beteiligung unter den Mieter:innen im Quartier anzuregen. Dies erfolgt, indem die von EPC erstellten Informationsmaterialien wie z.B. Factsheets aber auch die Umfragen und der Zugang zum Partizipationsprozess mit den Mieter:innen geteilt werden. Des Weiteren sind die assoziierten Partnerorganisationen die erste Anlaufstelle für die Bewohner:innen des Quartiers, wenn diese Fragen zum Projekt oder Ablauf des Beteiligungsprozesses haben.

2.2 Zielgruppen

Die anspruchsvollen Klimaziele der Bundesregierung müssen vor allem lokal und möglichst schnell umgesetzt werden. Das stellt die Städte mit ihren lokalen Wohnungsgesellschaften und somit die Wohnungswirtschaft insgesamt vor große Herausforderungen. Der Anteil des Wärmebedarfs am deutschen Gesamtenergiebedarf beträgt rund 56%, wovon etwa die Hälfte für die Bereitstellung von Raumwärme genutzt wird. Der Anteil erneuerbarer Energien in der Wärmeerzeugung ist mit 14% auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und steigt aufgrund vielfältiger bestehender Hemmnisse nur langsam. Der Gebäudesektor stellt angesichts bislang niedriger Sanierungsraten im Wohnungsbestand eine besondere Herausforderung dar, die ambitionierten Emissionsreduktionsziele in Wohnquartieren zu erreichen. Rund die Hälfte des Wohnraums in Deutschland ist vermieteter Wohnraum. Dem Zusammenwirken zwischen Immobilieneigentümer:innen (in der Rolle als Vermieter:innen und Entscheidungsträger:innen über den Energieeffizienzstandard eines Gebäudes und der Durchführung energetischer Modernisierungen) und den Mieter:innen als Nutzer:innen einer Wohnung kommt daher in der Wärmewende eine hohe Bedeutung zu.

WÄRME4ALLE muss seine Zielgruppen dementsprechend motivierend und effektiv einbinden, so dass diese im Verlauf des Projektes und bei der Verbreitung und Nutzung der Projektergebnisse einen aktiven Beitrag leisten können. Die Zielgruppen des Projektes werden unterschiedlich intensiv während des Prozesses eingebunden. Der zentrale Fokus (Abb. 2) liegt bei der aktiven Beteiligung der **Wohnungsbaugenossenschaften** als Immobilieneigentümer:innen, den **Mieter:innen** als Nutzer:innen und den **Stadtwerken** bzw. den nicht-kommunalen **Energie- und Wärmeversorgern**. Auf einer weiteren Beteiligungsebene werden themenrelevante **Ämter der Stadtverwaltung**, **Quartiersmanagementinitiativen** und - wenn vorhanden - die **Mieterbeiräte** über den Projektverlauf informiert. In einer dritten Beteiligungsgruppe werden solche Akteur:innen zusammengefasst, die den Beteiligungsprozess als Inputgeber:innen an bestimmten Stellen bereichern. Hierzu gehören z.B. **Mietervereine**, **Verbraucherzentralen**, **Förderbänke** oder **Verbände** und **Interessenvertretungen** zum Thema Wohnungs- und Immobilienbranche oder Energie- und Wärmeeffizienz.

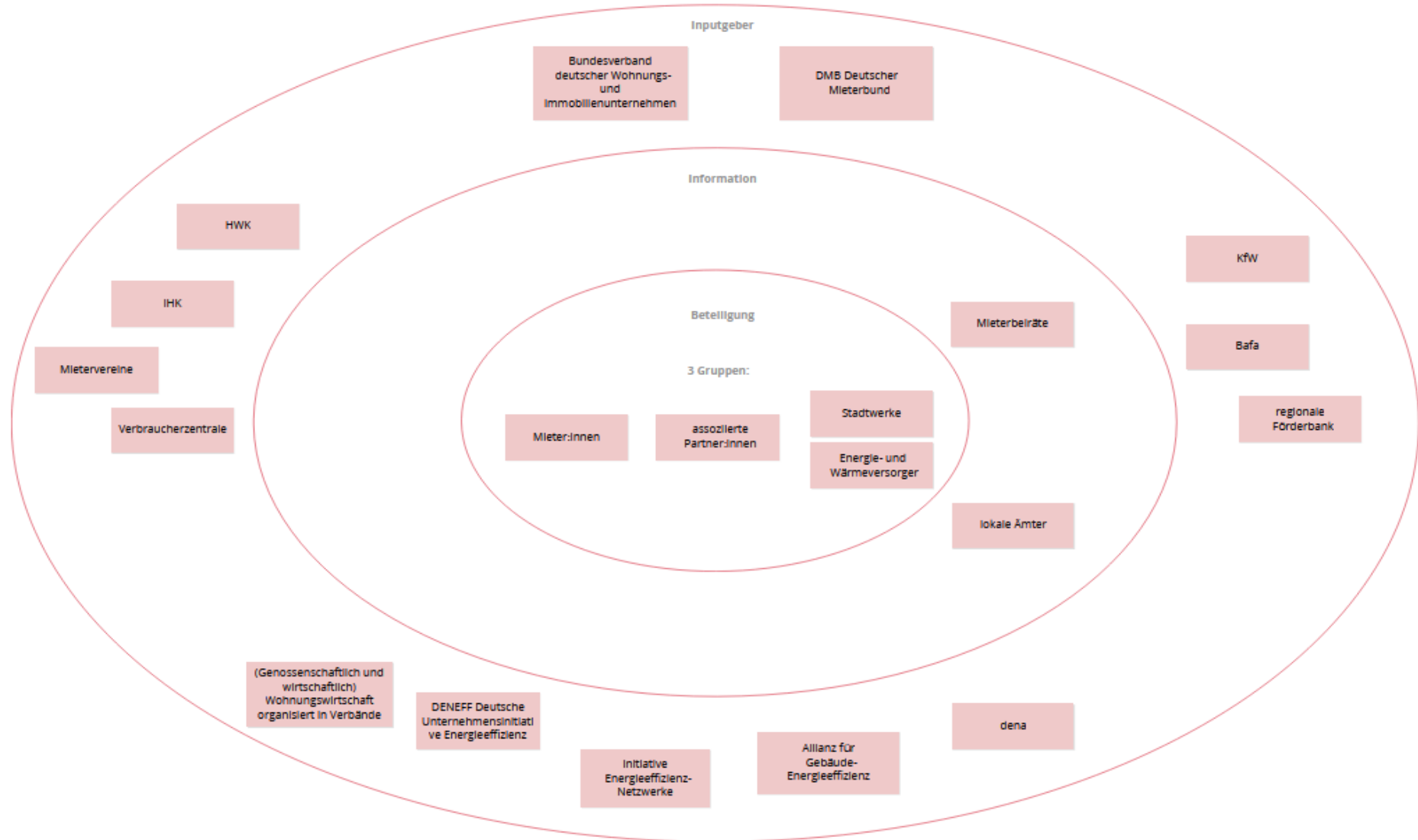


Abbildung 2: Zielgruppen und Akteur:innen des Partizipationsprozesses

2.3 Zeitlicher Ablauf

Wie in Abbildung 3 zu sehen ist, begann die Phase der Starter-Workshops bereits Ende des 1. Quartals 2024. Die Vorbereitungen für alle drei Workshops laufen, und in Bochum und Karlsruhe werden diese vor den Sommerferien im 2. Quartal und in Leipzig nach den Sommerferien im 3. Quartal stattfinden. Von Anfang des 4. Quartals 2024 bis zum Ende des 4. Quartals 2025 sind drei Zukunft-Workshops in den jeweiligen Pilotquartieren geplant. Diese werden voraussichtlich im 4. Quartal 2024 und im 2. sowie 4. Quartal 2025 stattfinden. Eine genaue Terminfindung erfolgt nach Abschluss der Starter-Workshops. Die Digitalphase, in der die in den Workshops erarbeiteten Ergebnisse weiter diskutiert werden, findet kontinuierlich vom Ende des 4. Quartals 2024 bis zum Anfang des 1. Quartals 2026 statt.

Kalender	Jahr	2023												2024												2025												2026											
	Monat	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Projekt	Jahr	1												2												3																							
	Quartal	1			2			3			4			5			6			7			8			9			10			11			12														
	Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36												
AP0 - Projektmanagement																																																	
AP1 - Akteurslandschaft																																																	
	AP 1.1																																																
	AP 1.2																																																
	AP 1.3																																																
	AP 1.4																																																
AP2 - Vorbereitung PartLab																																																	
	AP 2.1																																																
	AP 2.2																																																
	AP 2.3																																																
AP3 - Durchführung PartLab																																																	
	AP 3.1																																																
	AP 3.2																																																
	AP 3.3																																																
	AP 3.4																																																

Abbildung 3: Zeitlicher Ablauf des Partizipationsprozesses

2.4 Orte

Der hybride Charakter des Partizipationsprozesses ermöglicht eine breite Teilnahme der Akteur:innen und schafft eine möglichst inklusive Umgebung.

Digitale Plattform *decidim*: Die digitale Beteiligungsplattform *decidim* dient als zentraler Ort für die Online-Interaktion und den Austausch zwischen den Akteur:innen. Hier haben alle Akteur:innen die Möglichkeit, sich aktiv am Prozess zu beteiligen, Vorschläge einzubringen und Feedback zu geben. *Decidim* bietet eine flexible Plattform, die es den Teilnehmern ermöglicht, unabhängig von ihrem Standort und ihrer Verfügbarkeit teilzunehmen.

Analoge Veranstaltungen vor Ort: Die analogen Veranstaltungen und Workshops werden, wenn möglich, vor Ort in den Pilotquartieren durchgeführt. Dies ermöglicht es den Akteur:innen, sich persönlich zu treffen, ihre Nachbarschaft und Umgebung besser kennenzulernen und ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Durch die lokale Durchführung der Veranstaltungen wird auch die Teilnahme von Personen erleichtert, die möglicherweise nicht über die technischen Mittel oder das Fachwissen verfügen, um an digitalen Veranstaltungen teilzunehmen.

2.5 Kommunikationsmittel und -kanäle

Eine detaillierte Übersicht über die Maßnahmen und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit im Projekt sind in dem Bericht E6.1 „ÖA-Strategie“ zu finden. Zusammenfassend werden hier folgende Punkte erneut hervorgehoben:

- bei jeglicher Kommunikation mit den Mieter:innen wird der Begriff Beteiligungsprozess statt Partizipationsprozess genutzt,
- die Sprache wird so einfach wie möglich gehalten, um alle Zielgruppen zu erreichen,
- je nach sprachlichen Gegebenheiten im Quartier, werden die Kommunikationsmaterialien, je nach Aufwand möglichst in alle für das Quartier relevanten Sprachen übersetzt, mindestens aber ins Englische,
- die Akteur:innen werden sowohl durch digitale (z.B. Website, Social Media, Newsletter) als auch analoge Medien (z.B. Aushang, Brief) über den Beteiligungsprozess informiert

3 Phase vor den Starter-Workshops

3.1 Ziel und Inhalt der Phase

Die Phase vor den Starter-Workshops dient der Vorbereitung der unterschiedlichen Zielgruppen auf den Partizipationsprozess und der Erfassung von Informationen über die Pilotquartiere. Die Phase dient als ein erster Schritt zur Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses für die bevorstehenden Aktivitäten. Dabei liegt ein weiteres Hauptaugenmerk darauf, das Vertrauen der Mieter:innen zu gewinnen und eine offene, kooperative Atmosphäre zu schaffen.

Inhaltlich zielt diese Phase darauf ab, den Akteur:innen einen Überblick über das WÄRME4ALLE-Projekt zu geben, einschließlich seiner Ziele, seines Kontexts und des geplanten Ablaufs. Hierbei werden insbesondere für die Mieter:innen die potenziellen Vorteile einer partizipativen Herangehensweise hervorgehoben, um das Engagement und die Motivation zur Teilnahme zu stärken.

Insgesamt soll diese Phase dazu beitragen, eine solide Grundlage für den Partizipationsprozess zu schaffen, indem sie die Akteur:innen informiert, motiviert und auf die bevorstehenden Aktivitäten vorbereitet. Durch eine klare Kommunikation der Ziele, Inhalte und Erwartungen wird ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Basis für die Zusammenarbeit geschaffen.

3.2 Methoden der Phase

Um die Ziele dieser Phase zu erreichen, werden verschiedene Methoden eingesetzt, die eine aktive Beteiligung der Zielgruppen ermöglichen und eine umfassende Erfassung von Informationen gewährleisten.

1. **Bestandsaufnahme:** Eine umfassende Bestandsaufnahme der aktuellen Rahmenbedingungen bei den Wohnungsbaugesellschaften, lokal im Pilotquartier sowie bei den Mieter:innen der Pilotquartiere wird durchgeführt, um ein detailliertes Verständnis der lokalen Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Potenziale zu entwickeln. Dabei werden Umfragen und Analysen eingesetzt, um relevante Daten und Informationen zu sammeln. Dies ermöglicht es, den Partizipationsprozess gezielt auf die Bedürfnisse der Zielgruppen auszurichten. Insgesamt werden zwei Umfragen bei den Wohnungsbaugesellschaften zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit und allgemeine Informationen zum Pilotquartier sowie eine Umfrage bei den Mieter:innen mit dem Hauptziel der Information durchgeführt (siehe Anhang A.1, A.2, A.3).
2. **Informationsmaterialien:** Informationsmaterialien wie Factsheets und eine Projektpräsentation werden erstellt und verteilt, um die Zielgruppen über das Projekt zu informieren und ihr Interesse zu wecken. Insbesondere die Mieterschaft wird durch Aushänge in den Häusern der Pilotquartiere und die Aufforderung zur Teilnahme an der Umfrage angesprochen. Diese Materialien dienen dazu, komplexe Informationen verständlich und zugänglich aufzubereiten und die Beteiligung der Mieterschaft zu fördern. Eine genaue Beschreibung aller einzusetzenden Kommunikationsmittel und -kanäle ist im Ergebnis E6.1 „ÖA-Strategie“ zu finden.
3. **Website und Beteiligungsplattform:** Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Phase ist die Einrichtung einer Website und einer digitalen Plattform (*decidim*). Diese werden in dieser Phase genutzt, um Akteur:innen über den Partizipationsprozess zu informieren. Hierzu wer-

den Informationsmaterialien bereitgestellt, die den Akteur:innen grundlegende Informationen zum jeweiligen Quartier, zur Wärmeversorgung und allgemeine Informationen zum Projekts bieten.

Insgesamt werden verschiedene Methoden kombiniert, um eine breite Beteiligung der Zielgruppen zu ermöglichen und eine umfassende Erfassung von Informationen über die Pilotquartiere sicherzustellen. Durch eine vielfältige und flexible Herangehensweise wird gewährleistet, dass die Bedürfnisse und Interessen aller relevanten Akteur:innen berücksichtigt werden und ein partizipativer Prozess entsteht, der auf Zusammenarbeit und gemeinsamer Entscheidungsfindung basiert.

3.3 Herausforderungen und Chancen

Herausforderungen:

1. **Erreichen möglichst vieler relevanter Akteur:innen:** Die Herausforderung besteht darin, möglichst viele relevanten Akteur:innen in den Pilotquartieren zu erreichen und zur Teilnahme am Partizipationsprozess zu motivieren. Besondere Aufmerksamkeit gilt Personen mit begrenztem Informationszugang oder digitalen Möglichkeiten. Lokale Organisationen werden als Multiplikator:innen intensiv eingebunden, um diese Hürden zu überwinden. Verschiedene Kommunikationskanäle werden jeweils genutzt.. Die Integration von Schlüsselpersonen wie Hausmeister:innen und langjährige Mieter:innen unterstützen die Informationsverbreitung und erhöhen das Vertrauen in den Prozess. Eine möglichst große Barrierefreiheit bzw. die niedrigschwellige Ansprache durch Übersetzungen, Verwendung von leichter Sprache, barrierefreie Zugänge und die Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse erleichtert die Teilnahme.
1. **Erfassung umfassender Informationen:** Es kann eine Herausforderung sein, eine umfassende Bestandsaufnahme der aktuellen Situation in den Quartieren durchzuführen. Dies erfordert eine sorgfältige Planung und Koordination sowie die Bereitschaft der Akteur:innen, relevante Daten und Informationen bereitzustellen.

Chancen:

1. **Früher Einbezug und lokales Wissen:** Die Phase vor den Starterworkshops bietet die Möglichkeit, die Akteur:innen frühzeitig in den Prozess einzubeziehen und ihr lokales Wissen und ihre Expertise zu nutzen. Dadurch können relevante Anliegen und Bedürfnisse identifiziert und in die weitere Planung integriert werden.
2. **Synergien mit anderen Pilotquartieren:** Durch den Austausch von Erfahrungen und Best Practices zwischen den Pilotquartieren können Synergien entstehen, so dass die weiteren Beteiligungsphasen kontinuierlich überarbeitet und durch die Erfahrung in anderen Pilotquartieren effizienter und effektiver gestaltet werden können.

Insgesamt bietet die Phase vor den Starter-Workshops die Chance, eine solide Grundlage für den Partizipationsprozess zu schaffen, indem Herausforderungen angegangen und Chancen genutzt werden. Durch eine gezielte Ansprache, den Einsatz verschiedener Kommunikationsmittel und die Einbindung der lokalen Gemeinschaften wird ein partizipativer Prozess gefördert, der auf Zusammenarbeit und gemeinsamer Entscheidungsfindung basiert.

3.4 Kommunikationsmittel und -kanäle

In dieser Phase werden eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln und -kanälen genutzt, um die Zielgruppen zu erreichen:

1. **Informationsmaterialien:** Factsheets, Aushänge und andere Informationsmaterialien werden erstellt und verteilt, um die Akteur:innen über das Projekt zu informieren und ihr Interesse zu wecken. Eine Beschreibung der Informationsmaterialien ist im Ergebnis E6.1 „ÖA-Strategie“ zu finden.
2. **Online-Kommunikationskanäle:** Online-Kommunikationskanäle wie soziale Medien, E-Mail und Projektwebsites werden genutzt, um Informationen zu verbreiten und die Akteur:innen zur Teilnahme am Partizipationsprozess zu ermutigen. Diese Kanäle bieten die Möglichkeit, eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen und das Interesse am Projekt zu wecken.
3. **Persönliche Ansprache:** Persönliche Ansprachen und Einladungen an relevante Akteur:innen werden durchgeführt, um ihr Interesse am Projekt zu wecken und ihre Teilnahme am Partizipationsprozess zu fördern. Diese persönliche Ansprache trägt dazu bei, eine direkte Verbindung zu den Akteur:innen herzustellen und ihr Engagement zu stärken.

4 Starter-Workshops

4.1 Ziel und Inhalt der Phase

Die Starter-Workshops markieren den offiziellen Beginn des Partizipationsprozesses und dienen dazu, die Akteur:innen tiefergehend in das WÄRME4ALLE-Projekt einzuführen sowie ihre Beteiligung aktiv anzuregen. Das Ziel der Workshops liegt darin, eine gemeinsame Basis zu schaffen, auf der die weiteren Diskussionen und Entscheidungen aufbauen können. Die Starter-Workshops finden analog vor Ort im jeweiligen Pilotquartier statt.

Inhaltlich werden in den Workshops zunächst die Ziele und der Kontext des Projekts erläutert, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmer:innen ein grundlegendes Verständnis für das Thema und den Prozess entwickeln zu können. Anschließend wird der aktuelle Status der Wärmeversorgung und Sanierung in den Pilotquartieren präsentiert, wobei besonderes Augenmerk auf die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse der jeweiligen Quartiere gelegt wird. Ein zentraler Aspekt dieser Phase ist es auch, die Teilnehmer:innen auf die Nutzung der Partizipationstools, insbesondere *decidim*, vorzubereiten. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass alle Beteiligten mit den Funktionen und Möglichkeiten der Plattform vertraut werden, um so eine reibungslose Interaktion und Kommunikation während des gesamten Prozesses zu gewährleisten. Zusätzlich dazu dient diese Phase dazu, die Erwartungen und Bedürfnisse der Zielgruppen zu erfassen und ihre Anliegen und Interessen in den weiteren Verlauf des Prozesses zu integrieren. Hierbei wird besonders darauf geachtet, einen inklusiven und partizipativen Ansatz zu verfolgen, der sicherstellt, dass alle Stimmen gehört und berücksichtigt werden.

4.2 Methoden der Phase

Um die Ziele dieser Phase zu erreichen, werden die folgenden Methoden eingesetzt, die eine aktive Beteiligung der Zielgruppen ermöglichen.

1. **Präsentationen und Inputs:** Expert:innen und Projektmitarbeiter:innen präsentieren verschiedene Themenbereiche, um den Teilnehmer:innen ein grundlegendes thematisches Verständnis zu vermitteln. Die präsentierten Themen werden anhand der zuvor ausgefüllten Fragebögen der Mieter:innen identifiziert. Dadurch sollen die Teilnehmer:innen mit den relevanten Informationen vertraut gemacht werden und dazu beitragen, fundierte Beiträge im weiteren Beteiligungsprozess zu leisten.
1. **Interaktive Kommunikation:** Interaktive Elemente während der Präsentationen fördern Teilnahme und Aufmerksamkeit. Sie umfassen Umfragen, Quizfragen oder Diskussionsrunden, die die Teilnehmenden aktiv einbeziehen und Feedback ermöglichen. Dies schafft ein dynamisches Umfeld, steigert die Effektivität des Informationsaustauschs und fördert die Beteiligung.
2. **Moderierte Diskussionen:** Moderator:innen leiten die Diskussionen während der Workshops und sorgen dafür, dass alle Teilnehmer:innen die Möglichkeit haben, ihre Meinungen und Ideen einzubringen. Dies fördert eine aktive Beteiligung und gewährleistet, dass verschiedene Standpunkte gehört werden.
2. **Infostände von Expert:innen:** Nach den Präsentationen stehen Experten für Fragen zur Wärmewende bereit. Ein zusätzlicher Stand informiert über den Beteiligungsprozess. Die Wohnungsbaugesellschaften werden ebenfalls jeweils mit einem eigenen Stand vertreten sein.

3. **Feedback-Runden:** Am Ende der Workshops werden Feedback-Runden durchgeführt, um die Meinungen und Rückmeldungen der Teilnehmer:innen zu sammeln und den Workshop-Prozess zu evaluieren. Dies ermöglicht es den Organisator:innen, Verbesserungsvorschläge für zukünftige Workshops zu erhalten und den Partizipationsprozess kontinuierlich zu optimieren.

Durch die Kombination dieser Methoden wird eine dynamische und interaktive Atmosphäre in den Starter-Workshops geschaffen, die es den Teilnehmer:innen ermöglicht, aktiv am Prozess teilzunehmen und konstruktiv zum Diskurs beizutragen.

4.3 Herausforderungen und Chancen

Herausforderungen:

1. **Teilnehmerzahl und Diversität:** Eine Herausforderung besteht darin, eine ausreichende Teilnehmerzahl zu gewinnen und sicherzustellen, dass eine Vielfalt von Akteur:innen vertreten ist. Es kann schwierig sein, alle relevanten Interessengruppen anzusprechen und sicherzustellen, dass ihre Perspektiven angemessen berücksichtigt werden.
2. **Komplexität der Themen:** Die Diskussion über Themen wie Wärmeversorgung und Sanierung kann komplex sein und erfordert ein gewisses Maß an Fachwissen. Es kann herausfordernd sein, ein angemessenes Verständnis der Themen und damit die Chance einer konstruktiven Teilhabe bei allen Prozessbeteiligten sicherzustellen. **Chancen:**
 1. **Vielfalt der Perspektiven:** Die Starter-Workshops bieten die Möglichkeit, eine Vielfalt von Perspektiven und Meinungen zu sammeln. Dies kann zu kreativen Lösungsansätzen führen und die Qualität der Ergebnisse verbessern.
 2. **Bildung von Netzwerken:** Die Workshops bieten eine Gelegenheit für die Teilnehmer:innen, sich untereinander zu vernetzen und neue Kontakte zu knüpfen. Dies kann zu einem Gemeinschaftsgefühl führen, das über den Partizipationsprozess hinausgeht.
 3. **Entwicklung von Vertrauen und Zusammenarbeit:** Durch die persönliche Interaktion und den Austausch in den Workshops kann Vertrauen zwischen den Teilnehmer:innen aufgebaut werden. Dies kann die Zusammenarbeit und Kooperation in der weiteren Projektarbeit unterstützen.
 4. **Breite Beteiligung durch eine analoge Veranstaltung:** Die Durchführung einer Veranstaltung vor Ort im Pilotquartier bietet die Möglichkeit möglichst viele Mieter:innen auf das Projekt aufmerksam zu machen. Auch internetfremde Personen haben somit die Möglichkeit am Prozess teilzunehmen.
 5. **Breite Beteiligung durch digitale Plattformen:** Die Einrichtung einer digitalen Plattform wie *decidim* und der Website bietet die Möglichkeit, eine breite Beteiligung der Akteur:innen zu erreichen, unabhängig von Zeit und Ort. Dadurch können auch Personen, die möglicherweise nicht an analogen Veranstaltungen teilnehmen können, ihre Meinungen und Ideen einbringen.
 6. **Synergien mit anderen Pilotquartieren:** Durch den Austausch von Erfahrungen und Best Practices zwischen den Pilotquartieren können Synergien entstehen und die Phase kann konstant überarbeitet und durch die Erfahrung in anderen Pilotquartieren effizienter und effektiver gestaltet werden.

Insgesamt bieten die Starter-Workshops die Chance, die Akteur:innen tiefer in den Partizipationsprozess einzubeziehen und eine gemeinsame Basis für die weitere Zusammenarbeit zu schaffen. Durch eine gezielte Ansprache und eine strukturierte Diskussion können Herausforderungen gemeistert und Chancen genutzt werden, um innovative und sozialverträgliche Lösungen zu entwickeln.

4.4 Kommunikationsmittel und -kanäle

Diese Phase nutzt eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln und -kanälen, um die Zielgruppen zu erreichen:

1. **Interaktive Tools:** Interaktive Tools wie Abstimmungen, Umfragen und Feedback-Formulare können eingesetzt werden, um die Meinungen und Rückmeldungen der Teilnehmer:innen zu sammeln und den Workshop-Prozess zu evaluieren. Diese Tools ermöglichen es den Teilnehmer:innen, aktiv am Workshop teilzunehmen und ihre Stimme zu erheben.
2. **Visuelle Hilfsmittel:** Visuelle Hilfsmittel wie Präsentationen, Flipcharts und Visualisierungen werden verwendet, um komplexe Informationen verständlich darzustellen und den Diskurs zu unterstützen. Diese Hilfsmittel dienen auch dazu, die Diskussion zu strukturieren und den Teilnehmer:innen dabei zu helfen, ihre Gedanken zu ordnen.
3. **Persönliche Ansprache:** Persönliche Ansprachen zwischen den Teilnehmer:innen werden gefördert, um den Aufbau von Beziehungen und Netzwerken zu unterstützen. Durch informelle Gespräche und Diskussionen können die Teilnehmer:innen sich besser kennenlernen und ihr Verständnis füreinander vertiefen.
4. **Informationsmaterialien:** Factsheets, Aushänge und andere Informationsmaterialien werden erstellt und verteilt, um die Akteur:innen über das Projekt zu informieren und ihr Interesse zu wecken. Eine Beschreibung der Informationsmaterialien ist im Ergebnis E6.1 „ÖA-Strategie“ zu finden.

5 Digitalphasen

5.1 Ziel und Inhalt der Phase

Die Digitalphasen zwischen den Workshops dienen dazu, die kontinuierliche Diskussion und Zusammenarbeit der Akteur:innen zu ermöglichen, auch außerhalb der physischen Treffen. Ermöglicht wird dies durch eine Teilnehmungsplattform, die mit dem Open-Source-Programm *decidim* erstellt wird. Ihr Ziel liegt darin, den Austausch von Informationen, Meinungen und Ideen zu erleichtern und die Beteiligung aller Interessengruppen am Partizipationsprozess sicherzustellen. Auf den Ergebnissen dieser Digitalphasen bauen wiederum die Inhalte der Zukunfts-Workshops auf.

Inhaltlich konzentrieren sich die Digitalphasen darauf, den Akteur:innen eine Plattform zu bieten, auf der sie sich über die aktuellen Entwicklungen des WÄRME4ALLE-Projekts informieren können. Dies umfasst die Bereitstellung von Updates zu den Diskussionen und Entscheidungen, die während der Starter- und Zukunfts-Workshops getroffen wurden, sowie die Möglichkeit für die Teilnehmer:innen, Feedback zu geben und ihre Meinungen zu äußern. In den Digitalphasen werden auch weiterführende Informationen und Materialien bereitgestellt, um den Teilnehmer:innen ein tieferes Verständnis der behandelten Themenbereiche zu ermöglichen. Dies kann beispielsweise die Bereitstellung von Factsheets oder Präsentationen sein, die relevante Aspekte der Wärmeversorgung und Sanierung behandeln. Die Aktivierung und langfristige Bindung der Teilnehmer:innen an die digitale Beteiligung ist entscheidend für den Erfolg des Projekts. Dies kann durch verschiedene Maßnahmen erreicht werden, wie beispielsweise:

1. **Regelmäßige Updates und Kommunikation:** Eine regelmäßige und transparente Kommunikation über die aktuellen Entwicklungen des Projekts und die Ergebnisse der Beteiligungsprozesse ist wichtig, um das Interesse der Teilnehmer:innen aufrechtzuerhalten.
2. **Interaktive Diskussionsforen und Feedbackmöglichkeiten:** Interaktive Diskussionsforen und die Möglichkeit, Feedback zu geben, bieten den Teilnehmer:innen eine Plattform, um ihre Gedanken und Anliegen zu äußern.
3. **Vielfältige Inhalte und Formate:** Die Bereitstellung vielfältiger Inhalte und Formate, wie z.B. Factsheets, Präsentationen oder interaktive Tools, ermöglicht es den Teilnehmer:innen, sich umfassend über die behandelten Themenbereiche zu informieren und ihr Verständnis zu vertiefen.
4. **Einbindung in Entscheidungsprozesse:** Die Einbindung der Teilnehmer:innen in die Entscheidungsprozesse und die Möglichkeit, ihre Meinungen und Ideen in die Planung und Umsetzung des Projekts einzubringen, erhöht ihr Engagement und ihre Motivation, sich weiterhin aktiv zu beteiligen.

Darüber hinaus bieten die Digitalphasen den Akteur:innen die Möglichkeit, auch zwischen den physischen Treffen aktiv an der Identifizierung und Diskussion von möglichen Lösungsansätzen teilzunehmen. Hierbei werden die Teilnehmer:innen ermutigt, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen und gemeinsam zu diskutieren, wie diese in die Praxis umgesetzt werden könnten. Umgesetzt wird dies durch die Nutzung von Online-Diskussionsforen, Abstimmungen, gemeinsame Textarbeit, Budgetierungen und Umfragen. Außerdem können die entwickelten Zukunftspfade von den Akteur:innen in einem interaktiven Vergleich getestet werden. Hierfür wird die (Weiter-)Entwicklung eines Moduls angestrebt.

5.2 Methoden der Phase

Um die Ziele dieser Phase zu erreichen, werden verschiedene Methoden eingesetzt, die eine aktive Beteiligung der Zielgruppen ermöglichen. Genutzt wird hierfür die Open-Source-Plattform *decidim*. Diese bietet verschiedene interaktive Tools an, die es den Teilnehmer:innen ermöglicht, aktiv am Diskurs teilzunehmen und ihre Beiträge einzubringen. Diese Tools fördern eine kontinuierliche Interaktion und Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen.

1. **Diskussionsforen:** Durch die Einrichtung von Diskussionsforen auf *decidim* können die Teilnehmer:innen ihre Meinungen und Ideen zu bestimmten Themenbereichen äußern und mit anderen diskutieren. Moderator:innen können die Diskussionen lenken und sicherstellen, dass verschiedene Standpunkte gehört werden.
2. **Abstimmungen und Umfragen:** Die Nutzung von Abstimmungen und Umfragen auf *decidim* ermöglicht es den Teilnehmer:innen, ihre Meinungen zu bestimmten Fragen oder Optionen zu äußern und Feedback zu geben. Dies kann dazu beitragen, die Präferenzen der Akteur:innen zu ermitteln und die Entscheidungsfindung zu unterstützen.
3. **Peer-to-Peer-Kommunikation:** Die Möglichkeit von Peer-to-Peer-Kommunikationskanälen ermöglicht es den Teilnehmer:innen, direkt miteinander in Kontakt zu treten und Informationen auszutauschen. Dies fördert den Aufbau von Netzwerken und die Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen.
4. **Vorschläge:** Die Integration des "Vorschläge"-Tools auf *decidim* bietet den Teilnehmer:innen die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen zu spezifischen Themenbereichen in den Beteiligungsprozess einzubringen. Dies trägt dazu bei, das Gefühl der Mitbestimmung zu stärken.
5. **Gemeinsame Textarbeit:** Die Integration des „Enhanced Textwork“-Tools ermöglicht es den Teilnehmer:innen gemeinsam an Texten zu arbeiten. Dies fördert die Kollaboration und den Austausch von Ideen innerhalb der Gemeinschaft. Durch die gemeinsame Textarbeit können verschiedene Perspektiven und Expertisen zusammengeführt werden, um qualitativ hochwertige und vielseitige Inhalte zu erstellen.
6. **Gremien:** Die Möglichkeit einem Gremium beizutreten bietet den Teilnehmer:innen die Gelegenheit, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen und ihre Stimme auf einer höheren Ebene zu vertreten. Diese Gremien können aus verschiedenen Vertreter:innen der Mieteinschaft, Expert:innen oder Interessengruppen bestehen und dienen dazu, verschiedene Aspekte des Projekts zu diskutieren, Empfehlungen auszuarbeiten oder sogar konkrete Entscheidungen zu treffen.

5.3 Herausforderungen und Chancen

Herausforderungen:

1. **Digitale Kluft:** Eine Herausforderung besteht darin, sicherzustellen, dass alle Akteur:innen Zugang zu den digitalen Beteiligungsplattformen haben und sich aktiv beteiligen können. Personen mit begrenztem Zugang zum Internet oder fehlender digitaler Kompetenz könnten ausgeschlossen werden, was zu einer ungleichen Teilnahme führen könnte. Die Volkswohnung GmbH kann hier für das eigene Pilotquartier Abhilfe schaffen, indem sie Räume mit Internetzugang oder sogar Kommunikationsmittel wie Tablets bereitstellt.

2. **Qualität der Diskussion:** Die Qualität der Diskussionen und Beiträge in den Online-Foren kann variieren, und es besteht die Gefahr, dass wichtige Stimmen übersehen oder überschattet werden. Es ist wichtig, sicherzustellen, dass die Moderator:innen die Diskussionen aktiv lenken und sicherstellen, sodass alle relevanten Standpunkte berücksichtigt werden.
3. **Verbindlichkeit der Teilnahme:** Es kann schwierig sein, die Teilnahme der Akteur:innen an den Online-Diskussionen und Aktivitäten zu gewährleisten, insbesondere weil diese freiwillig ist. Es ist darum wichtig, Anreize zu schaffen und die Bedeutung der Beteiligung für den Erfolg des Projekts zu betonen. Dies kann durch folgende Maßnahmen erreicht werden:
 - Klarer Nutzen: Die Bedeutung der Beteiligung für den Projekterfolg sollte kommuniziert werden.
 - Gemeinschaftsgefühl: Ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Projektgemeinschaft kann die Motivation steigern.
 - Anerkennung: Die Wertschätzung der Beiträge und die Einbindung in Entscheidungen fördern die langfristige Teilnahme.
 - Flexibilität und Unterstützung: Flexible Kommunikationswege und technische Unterstützung erleichtern die Teilnahme."
4. **Konsensbildung:** Es kann schwierig sein, einen Konsens unter den Teilnehmer:innen zu finden und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Verschiedene Interessengruppen können unterschiedliche Prioritäten und Perspektiven haben, was zu Konflikten und Spannungen führen kann.

Chancen:

1. **Erweiterte Beteiligung:** Die Einrichtung einer digitalen Plattform wie *decidim* und der Website bietet die Möglichkeit, eine breite Beteiligung der Akteur:innen zu erreichen, unabhängig von Zeit und Ort. Dadurch können auch Personen, die möglicherweise nicht an analogen Veranstaltungen teilnehmen können, ihre Meinungen und Ideen einbringen.
2. **Flexibilität und Zugänglichkeit:** Die Nutzung digitaler Plattformen ermöglicht es den Teilnehmer:innen, sich zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten zu beteiligen, was Flexibilität und Zugänglichkeit fördert. Dies kann dazu beitragen, verschiedene Interessengruppen zu erreichen und ihre Teilnahme zu erleichtern.
3. **Fortlaufende Diskussion und Feedback:** Die Digitalphasen ermöglichen eine fortlaufende Diskussion und den Austausch von Feedback zwischen den physischen Treffen, was es den Akteur:innen erleichtert, kontinuierlich am Prozess teilzunehmen und ihre Meinungen und Ideen einzubringen.

Synergien mit anderen Pilotquartieren: Durch den Austausch von Erfahrungen und Best Practices zwischen den Pilotquartieren können Synergien entstehen und die Phase kann konstant überarbeitet und durch die Erfahrung in anderen Pilotquartieren effizienter und effektiver gestaltet werden.

5.4 Kommunikationsmittel und -kanäle

Diese Phase nutzt eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln und -kanälen, um die Zielgruppen zu erreichen:

1. **Website:** Die Einrichtung einer Projektwebsite ermöglicht eine zentrale Anlaufstelle für Informationen und Updates im Rahmen des Beteiligungsprozesses. Die Website dient als digitales Schaufenster des Projekts und bietet den Teilnehmer:innen sowie der breiteren Öffentlichkeit einen einfachen Zugang zu relevanten Inhalten. Über die Website wird zudem der Zugang zur Beteiligungsplattform *decidim* beworben.
2. **Online-Beteiligungsplattform *decidim*:** *decidim* dient als zentrale Plattform für die Online-Interaktionen zwischen den Akteur:innen. Hier können Diskussionen moderiert, Abstimmungen durchgeführt, Dokumente geteilt und Feedback gesammelt werden. Die Plattform bietet eine strukturierte Umgebung, um den Austausch von Informationen und Ideen zu erleichtern.
3. **E-Mail und Benachrichtigungen:** Die angemeldeten Teilnehmer:innen erhalten regelmäßige E-Mails und Benachrichtigungen über neue Diskussionen, Abstimmungen und Updates auf *decidim*. Dies ermöglicht es den Akteur:innen, auf dem Laufenden zu bleiben und aktiv am Partizipationsprozess teilzunehmen, auch wenn sie nicht regelmäßig die Plattform besuchen.
4. **Soziale Medien:** Soziale Medien können genutzt werden, um die Öffentlichkeit über den Partizipationsprozess zu informieren und Interesse zu wecken. Durch Posts auf Plattformen wie X (Twitter), Facebook oder LinkedIn können die Akteur:innen auf die Aktivitäten auf *decidim* aufmerksam gemacht und zur Teilnahme ermutigt werden.
5. **Chat und Messaging:** Die Einrichtung von Chat- oder Messaging-Tools kann es den Teilnehmer:innen ermöglichen, sich in Echtzeit auszutauschen und Fragen zu stellen. Dies fördert die spontane Interaktion und erleichtert den Informationsaustausch zwischen den Akteur:innen.
6. **Newsletter:** Der Newsletter stellt eine effektive Kommunikationsmethode dar, um interessierte Gruppen sowie die beteiligten Akteur:innen regelmäßig über den aktuellen Stand des Projekts zu informieren. Durch regelmäßige Updates können die Empfänger:innen über Fortschritte, Veranstaltungen, wichtige Termine und neue Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten werden.
5. **Informationsmaterialien:** Die Bereitstellung von Informationsmaterialien ermöglicht es den Projektmitarbeiter:innen, die Akteur:innen über aktuelle Entwicklungen und Entscheidungen zu informieren und Fragen zu beantworten. Dies schafft Transparenz und fördert das Verständnis der Teilnehmer:innen für den Partizipationsprozess.

6 Zukunfts-Workshops

6.1 Ziel und Inhalt der Phase

Die Zukunfts-Workshops bilden einen zentralen Bestandteil des Partizipationsprozesses und dienen dazu, konkrete Zukunftspfade für die Wärmeversorgung der Pilotquartiere zu identifizieren und auszuwählen. In jedem Pilotquartier werden jeweils drei Zukunfts-Workshops vor Ort stattfinden. Ihr Ziel liegt darin, die Akteur:innen aktiv in die Entscheidungsfindung einzubeziehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Inhaltlich konzentrieren sich die Zukunfts-Workshops darauf, die Ergebnisse der vorangegangenen Digitalphasen zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Mögliche Zukunftspfade werden vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer:innen werden ermutigt, die diskutierten Zukunftspfade zu bewerten und Prioritäten zu setzen, um einen klar definierten Handlungsplan zu entwickeln. Die Zukunfts-Workshops werden durch weiterführende Informationen und Materialien unterstützt, die den Teilnehmer:innen ein tieferes Verständnis der diskutierten Themenbereiche ermöglichen. Dazu können Informationsmaterialien wie Fachartikel, Fallstudien, Präsentationen oder Expert:inneninputs gehören, die relevante Aspekte der Wärmeversorgung und Sanierung behandeln. Auf den Ergebnissen dieser Zukunfts-Workshops bauen wiederum die Inhalte der folgenden Digitalphasen auf.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Zukunfts-Workshops ist die Förderung der Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen den Akteur:innen. Durch die gemeinsame Arbeit an konkreten Lösungsansätzen werden Vertrauen aufgebaut und Netzwerke gestärkt, was die Umsetzung der identifizierten Zukunftspfade unterstützt.

6.2 Methoden der Phase

Um die Ziele dieser Phase zu erreichen, werden verschiedene Methoden eingesetzt, die eine aktive Beteiligung der Zielgruppen ermöglichen.

1. **Präsentationen und Inputs:** Expert:innen und Projektmitarbeiter:innen präsentieren Inhalte zu Themen, die sich im Verlauf des Beteiligungs- und Projektprozess als relevant erproben haben.
2. **Interaktive Kommunikation:** Interaktive Elemente während Präsentationen fördern Teilnahme und Aufmerksamkeit. Sie umfassen Umfragen, Quizfragen oder Diskussionsrunden, die die Teilnehmenden aktiv einbeziehen und Feedback ermöglichen. Dies schafft ein dynamisches Umfeld, steigert die Effektivität des Informationsaustauschs und fördert die Beteiligung.
3. **Moderierte Diskussionen:** Moderator:innen leiten die Diskussionen während der Workshops und sorgen dafür, dass alle Teilnehmer:innen die Möglichkeit haben, ihre Meinungen und Ideen einzubringen. Dies fördert eine aktive Beteiligung und gewährleistet, dass verschiedene Standpunkte gehört werden.
4. **Brainstorming und Ideenfindung:** Die Teilnehmer:innen werden ermutigt, ihre Ideen und Vorschläge für mögliche Zukunftspfade frei zu äußern. Durch Brainstorming-Sitzungen und kreative Methoden wie Mind-Mapping werden verschiedene Ansätze gesammelt und diskutiert.
5. **Gruppenarbeit und Diskussion:** Die Teilnehmer:innen werden in Gruppen aufgeteilt, um intensiv über bestimmte Themenbereiche zu diskutieren und konkrete Lösungsansätze zu

erarbeiten. Moderator:innen leiten die Diskussionen und sorgen dafür, dass alle Stimmen gehört werden.

6. **Bewertung und Priorisierung:** Die diskutierten Zukunftspfade werden bewertet und priorisiert, um die wichtigsten Handlungsfelder zu identifizieren. Dies kann durch Abstimmungen, Ratings oder andere Bewertungsmethoden erfolgen, die es den Teilnehmer:innen ermöglichen, ihre Präferenzen auszudrücken.
7. **Szenarioanalyse:** Die Teilnehmer:innen werden ermutigt, verschiedene Zukunftsszenarien zu entwickeln und ihre Auswirkungen auf die Wärmeversorgung der Pilotquartiere zu analysieren. Dies ermöglicht es den Akteur:innen, sich auf mögliche Herausforderungen und Chancen vorzubereiten und entsprechende Strategien zu entwickeln.
8. **Expert:inneninputs:** Expert:innen und Fachleute können eingeladen werden, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu bestimmten Themenbereichen einzubringen und den Diskurs zu bereichern. Dies ermöglicht es den Teilnehmer:innen, von externem Fachwissen zu profitieren und fundierte Entscheidungen zu treffen.
9. **Kreative Methoden:** Kreative Methoden wie Visualisierungen, Mind-Maps oder Rollenspiele können eingesetzt werden, um komplexe Themen verständlicher zu machen und die Kreativität der Teilnehmer:innen anzuregen. Dies fördert eine differenzierte Betrachtung der Probleme und eröffnet neue Perspektiven für Lösungsansätze.
10. **Feedback-Runden:** Am Ende der Workshops werden Feedback-Runden durchgeführt, um die Meinungen und Rückmeldungen der Teilnehmer:innen zu sammeln und den Workshop-Prozess zu evaluieren. Dies ermöglicht es den Organisator:innen, Verbesserungsvorschläge für zukünftige Workshops zu erhalten und den Partizipationsprozess kontinuierlich zu optimieren.

6.3 Herausforderungen und Chancen

Herausforderungen:

1. **Komplexität der Entscheidungsfindung:** Die Auswahl und Priorisierung der Zukunftspfade können eine komplexe und herausfordernde Aufgabe sein, da verschiedene Interessen und Perspektiven berücksichtigt werden müssen. Es kann sich als schwierig erweisen, einen Konsens unter den Akteur:innen zu finden und tragfähige Lösungen zu entwickeln.
2. **Beteiligung aller Interessengruppen:** Es ist wichtig sicherzustellen, dass alle relevanten Interessengruppen angemessen in den Zukunfts-Workshops vertreten sind und ihre Perspektiven und Bedürfnisse berücksichtigt werden. Dies erfordert eine gezielte Ansprache und Einbindung der Akteur:innen, um sicherzustellen, dass ihre Stimmen gehört werden.
3. **Zeitliche Beschränkungen:** Die begrenzte Zeit für die Durchführung der Zukunfts-Workshops kann eine Herausforderung darstellen, da es schwierig sein kann, alle relevanten Themenbereiche ausführlich zu diskutieren und tragfähige Entscheidungen zu treffen. Es ist daher wichtig, die Zeit effizient zu nutzen und Prioritäten zu setzen.
4. **Konsensbildung:** Es kann schwierig sein, einen Konsens unter den Teilnehmer:innen zu finden und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Verschiedene Interessengruppen können unterschiedliche Prioritäten und Perspektiven haben, was zu Konflikten und Spannungen führen kann.

Chancen:

1. **Innovative Lösungsansätze:** Die Zukunfts-Workshops bieten die Möglichkeit, innovative Lösungsansätze für die Wärmeversorgung der Pilotquartiere zu entwickeln und neue Wege zu erkunden. Durch die kreative Zusammenarbeit der Akteur:innen können neue Ideen entstehen und innovative Lösungsansätze identifiziert werden.
2. **Konsensbildung und Zusammenarbeit:** Die Zukunfts-Workshops fördern die Konsensbildung und Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen, da sie gemeinsam an der Entwicklung von Zukunftspfaden arbeiten. Durch den offenen Austausch von Meinungen und Ideen können gemeinsame Ziele definiert und tragfähige Lösungen gefunden werden.
3. **Stärkung der Gemeinschaft:** Die Teilnahme an den Zukunfts-Workshops bietet den Mieter:innen die Möglichkeit, sich aktiv in die Gestaltung ihrer Quartiere einzubringen und Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert das Engagement der Teilnehmer:innen für das WÄRME4ALLE-Projekt.
4. **Breite Beteiligung durch eine analoge Veranstaltung:** Die Durchführung der Veranstaltungen vor Ort im Pilotquartier bietet die Möglichkeit möglichst viele Mieter:innen auf das Projekt aufmerksam zu machen. Auch internetfremde Personen haben somit die Möglichkeit am Prozess teilzunehmen.
5. **Synergien mit anderen Pilotquartieren:** Durch den Austausch von Erfahrungen und Best Practices zwischen den Pilotquartieren können Synergien entstehen und die Phase kann konstant überarbeitet und durch die Erfahrung in anderen Pilotquartieren effizienter und effektiver gestaltet werden.

6.4 Kommunikationsmittel und -kanäle

Diese Phase nutzt eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln und -kanälen, um die Zielgruppen zu erreichen:

1. **Interaktive Tools:** Interaktive Tools wie Abstimmungen, Umfragen und digitale Whiteboards können verwendet werden, um die Meinungen der Teilnehmer:innen einzuholen und Feedback zu sammeln. Dies ermöglicht es den Akteur:innen, aktiv am Entscheidungsprozess teilzunehmen und ihre Stimme zu erheben.
2. **Visuelle Hilfsmittel:** Visuelle Hilfsmittel wie Präsentationen, Flipcharts und Visualisierungen werden verwendet, um komplexe Informationen verständlich darzustellen und den Diskurs zu unterstützen. Diese Hilfsmittel dienen dazu, die Diskussion zu strukturieren und den Teilnehmer:innen zu helfen, ihre Gedanken zu ordnen.
3. **Persönliche Ansprache:** Persönliche Ansprachen zwischen den Teilnehmer:innen werden gefördert, um den Aufbau von Beziehungen und Netzwerken zu unterstützen. Durch informelle Gespräche und Diskussionen können die Teilnehmer:innen sich besser kennenlernen und ihr Verständnis füreinander vertiefen.
4. **Informationsmaterialien:** Factsheets, Aushänge und andere Informationsmaterialien werden erstellt und verteilt, um die Akteur:innen über das Projekt zu informieren und ihr Interesse zu wecken. Eine Beschreibung der Informationsmaterialien ist im Ergebnis E6.1 „ÖA-Strategie“ zu finden.

7 Ergebnisse

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sind von entscheidender Bedeutung, um die Erkenntnisse zu konsolidieren, die gemeinsam erarbeiteten Lösungsansätze zu dokumentieren und über den weiteren Planungs- und Umsetzungsprozess zu informieren. Die Präsentation der Ergebnisse sollte daher transparent, verständlich und zugänglich für alle Interessengruppen gestaltet werden.

1. **Zusammenfassung der identifizierten Zukunftspfade:** Die Ergebnisse sollten eine Zusammenfassung der identifizierten Zukunftspfade enthalten, die während der Zukunfts-Workshops und der Digitalphasen erarbeitet wurden. Dies umfasst eine Beschreibung der verschiedenen Lösungsansätze sowie deren potenzielle Auswirkungen und Umsetzbarkeit. Um die identifizierten Zukunftspfade angemessen zu erfassen, ist es wichtig, eine detaillierte Beschreibung jedes Pfades zu erstellen. Dies sollte die zugrunde liegenden Probleme oder Herausforderungen, die vorgeschlagenen Lösungsansätze sowie deren potenzielle Auswirkungen und Umsetzbarkeit umfassen. Eine strukturierte Zusammenfassung ermöglicht es den Entscheidungsträger:innen, die verschiedenen Optionen zu verstehen und fundierte Entscheidungen zu treffen.
2. **Priorisierte Maßnahmen und Handlungsempfehlungen:** Die Ergebnisse sollten auch die priorisierten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen umfassen, die während der Workshops und der Digitalphase festgelegt wurden. Dies ermöglicht es den Entscheidungsträger:innen, gezielte Maßnahmen zu ergreifen und Ressourcen effektiv zu allozieren. Die Erfassung der priorisierten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen erfordert eine klare Dokumentation der während der Workshops identifizierten Prioritäten. Dies kann in Form einer Liste oder einer Matrix erfolgen, die die wichtigsten Maßnahmen und Empfehlungen sowie deren Relevanz und Dringlichkeit darstellt. Die Dokumentation sollte auch potenzielle Ressourcenanforderungen und Umsetzungszeiträume berücksichtigen, um eine realistische Planung zu ermöglichen.
3. **Feedback und Evaluation:** Feedback und Evaluationsergebnisse aus den Teilnehmer:innenbefragungen sollten ebenfalls in die Zusammenfassung einfließen. Dies ermöglicht es, den Beteiligungsprozess zu reflektieren und zu verbessern sowie zukünftige Aktivitäten zu informieren. Um das Feedback und die Evaluationsergebnisse angemessen zu erfassen, sollten alle erhobenen Daten sorgfältig dokumentiert und analysiert werden. Dies umfasst sowohl quantitative Daten wie Umfrageergebnisse als auch qualitative Daten wie Kommentare und Anregungen der Teilnehmer:innen. Eine umfassende Zusammenfassung der Ergebnisse ermöglicht es den Projektverantwortlichen, Stärken, Schwächen und Verbesserungspotenziale des Beteiligungsprozesses zu identifizieren und zukünftige Aktivitäten entsprechend anzupassen.

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf verschiedene Weisen, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und den Informationsaustausch zu fördern. Zunächst werden Zwischenergebnisse in den Zukunfts-Workshops präsentiert. Dies bietet eine wichtige Gelegenheit zur gemeinsamen Diskussion und Weiterentwicklung der Ergebnisse.

Darüber hinaus werden die Ergebnisse auch auf der Online-Plattform *decidim* sowie auf der WÄRME2ALLE Webseite präsentiert. Damit wird es ermöglicht, die Ergebnisse im individuellen Rhythmus zu recherchieren und zu kommentieren und ein breites Publikum zu erreichen.

Um die Ergebnisse weiter zu verbreiten, werden Präsentationen, Berichte und Zusammenfassungen erstellt, die auf verschiedenen Plattformen veröffentlicht werden können. Dies erleichtert den Interessengruppen den Zugriff auf die Ergebnisse und fördert deren Austausch.

Des Weiteren werden die Ergebnisse aktiv über soziale Medien geteilt. Dadurch erhöhen wir die Reichweite und gewinnen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Diese Initiative ermöglicht es den Zielgruppen, sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren und sich zu engagieren.

Durch eine transparente und umfassende Präsentation der Ergebnisse wird sichergestellt, dass die Erkenntnisse des Beteiligungsprozesses angemessen dokumentiert und kommuniziert werden, um den weiteren Erfolg des WÄRME4ALLE-Projekts zu unterstützen.

8 Zusammenfassung

Der Beteiligungsprozess im Rahmen des WÄRME4ALLE-Projekts ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg hin zu einer partizipativen und zukunftsorientierten Entwicklung der Wärmeversorgung in den Pilotquartieren. Durch eine Vielzahl von Aktivitäten und Methoden werden die verschiedenen Interessengruppen aktiv in den Planungs- und Entscheidungsprozess einbezogen.

Der Prozess beginnt mit einer umfassenden Informations- und Vorbereitungsphase, in der die Akteur:innen über die Ziele und den Ablauf des Projekts informiert werden. Die eigentlichen Starter-Workshops dienen anschließend als Auftakt für den Partizipationsprozess, bei dem die Akteur:innen erste Ideen und Anregungen für die Wärmeversorgung der Pilotquartiere einbringen. Die digitalen Phasen zwischen den Workshops ermöglichen es den Akteur:innen, auch zwischen den Treffen aktiv am Prozess teilzunehmen und ihre Meinungen und Ideen einzubringen. Die Online-Plattform *decidim* erweist sich dabei als wertvolles Instrument zur kontinuierlichen Kommunikation und Interaktion. Die Zukunfts-Workshops sind ein wichtiger Teil des Beteiligungsprozesses, bei dem die Akteur:innen gemeinsam konkrete Lösungsansätze für die Wärmeversorgung erarbeiten und priorisieren. Abschließend werden die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses transparent und zugänglich präsentiert, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und den Informationsaustausch zu fördern. Die Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen bietet einen klaren Rahmen für die weitere Entwicklung des WÄRME4ALLE-Projekts und legt den Grundstein für eine nachhaltige und gemeinschaftsbasierte Wärmeversorgung in den Pilotquartieren.

A.1 Umfrage zur Kommunikationsstrategie der assoziierten Partner

Liebe Wärme4Alle Partner*innen, die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt Wärme4Alle soll sowohl übergeordnet von der EPC gGmbH als auch von Ihnen vor Ort durchgeführt werden. Mit dieser kurzen Umfrage möchten wir erfassen, welche Kommunikationskanäle und -mittel Sie momentan für verschiedene Zielgruppen verwenden. Vielen Dank, dass Sie sich kurz Zeit nehmen!

Datenschutz: Die Befragung wird durch EPC gGmbH ausgewertet. Die Ergebnisse werden in die weitere Umsetzung der Kommunikationsstrategie für das Projekt WÄRME4ALLE einfließen. Die erhobenen Daten werden ausschließlich im Rahmen des Projekts WÄRME4ALLE verwendet. Im Sinne des Datenschutzes haben Sie das Recht, jederzeit eine Auskunft über die gespeicherten Daten und / oder ihre Löschung zu verlangen sowie die Einwilligung zur Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zu widerrufen, sofern diese noch nicht anonymisiert sind. Wenden Sie sich hierzu bei Bedarf an klinz@e-p-c.de.

Zu welcher Organisation gehören Sie?

1. Volkswohnung GmbH
2. VBW Bauen und Wohnen GmbH
3. LWB – Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH

In welcher Position sind Sie beschäftigt?

Welche eigenen Kommunikationskanäle und -mittel nutzen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Aushang
2. Brief
3. E-Mail
4. Newsletter
5. Telefonat
6. Website
7. Social Media Kanäle
8. Digitale Veranstaltungen
9. Veranstaltungen in Präsenz
10. Sonstige _____

Welche Social Media Kanäle werden von Ihnen unterhalten? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Facebook
2. X (Twitter)
3. Instagram
4. Pinterest
5. TikTok
6. LinkedIn
7. XING
8. YouTube
9. Sonstige _____

Wer ist für die Pflege der Social Media Kanäle zuständig?

Welche Produkte und Maßnahmen setzen Sie derzeit in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit um? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Social-Media Kampagnen
2. Factsheets
3. Pressemitteilungen
4. Digitale Veranstaltungen
5. Veranstaltungen in Präsenz
6. Keine
7. Sonstige _____

Welche Kommunikationskanäle und -mittel setzen Sie für die Kommunikation mit Mieter*innen ein? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Aushang
2. Brief
3. E-Mail
4. Newsletter
5. Telefonat
6. Website
7. Social Media Kanäle
8. Digitale Veranstaltungen
9. Veranstaltungen in Präsenz
10. Sonstige _____

Für welchen Zweck wenden Sie die Kommunikationskanäle und -mittel ein? (Mehrfachnennungen möglich)

	Information (z.B. Informationen über Hausordnung oder Instandhaltungsarbeiten)	Kommunikation (z.B. Aufnahme von Beschwerden oder Abstimmung von Terminen)	Beteiligung (z.B. Durchführung von Umfragen oder Einholung von Rückmeldungen)	Marketing (z.B. Bewerbung von neuen Angeboten)	Sonstiges
Aushang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Brief	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-Mail	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Newsletter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Telefonat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Website	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Social Media Kanäle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen in Präsenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es eine Mieter*innenzeitschrift?

1. Ja
2. Nein

Wie groß ist die Auflage und wer ist für die Erstellung der Zeitschrift zuständig?

Wird die Zeitschrift parallel auch online und / oder per Mail verbreitet?

1. Ja, auch online
2. Ja, auch per Mail
3. Ja, in beiden Formaten
4. Nein

Wie häufig finden formelle Treffen oder Versammlungen mit Mieter*innen statt?

1. Monatlich
2. Quartalsweise
3. Jährlich
4. Nie

Gibt es von Ihnen zur Verfügung gestellte Räumlichkeiten, in denen diese formellen Treffen oder Versammlungen stattfinden?

1. Ja
2. Nein

Welche Räumlichkeiten nutzen Sie für formelle Veranstaltungen?

Wie häufig finden informelle Veranstaltungen (z.B. Sport- oder Freizeitkurse) der Mieter*innen statt?

1. Wöchentlich
2. Monatlich
3. Quartalsweise
4. Jährlich
5. Nie

Gibt es von Ihnen zur Verfügung gestellte Räumlichkeiten, in denen diese informellen Veranstaltungen für Mieter*innen stattfinden?

1. Ja
2. Nein

Welche Räumlichkeiten nutzen Sie für informelle Veranstaltungen?

Gibt es bei Ihnen einen Mieterbeirat?

1. Ja

2. Nein

Wie oft tagt der Mieterbeirat?

1. Monatlich
2. Quartalsweise
3. Jährlich
4. Sonstiges _____

Welche Kommunikationskanäle und -mittel haben sich für die Kommunikation mit dem Mieterbeirat bewährt? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Aushang
2. Brief
3. E-Mail
4. Telefonat
5. Website
6. Social Media Kanäle
7. Kommunikation über Vorsitzende*n
8. Digitale Veranstaltungen
9. Veranstaltungen in Präsenz
10. Sonstige _____

Haben Sie eine*n Kommunikationsmanager*in/PR-Manager*in in Ihrem Unternehmen?

1. Ja
2. Nein

Wer ist in Ihrem Team für die Kommunikation mit Mieter*innen/Mieterbeiräten/der Stadt/Erstellung von Pressemitteilungen oder anderen öffentlichen Mitteilungen verantwortlich?

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Beteiligung der Mieter*innen im Rahmen von WÄRME4ALLE? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Schwierigkeiten heterogene Mieterschaft zu erreichen
2. Herausforderungen bei der Entwicklung von ansprechenden und zielgruppengerechten Kommunikationsstrategien
3. Widerstand und/oder Skepsis seitens der Mieterschaft bezüglich der Ziele von WÄRME4ALLE
4. Mangelnder Beteiligungswillen seitens der Mieterschaft
5. Erhöhter Bedarf an Hilfestellungen und Unterstützung
6. Überwindung sprachlicher Barrieren
7. Bewältigung technischer Hürden (z.B. fehlender Zugang zum Internet)

8. Sonstige _____

Haben Sie weitere Informationen oder Kommentare zur Kommunikation und Beteiligung im Rahmen des Projekts Wärme4Alle, die Sie uns mitteilen möchten?

A.2 Abfrage Hintergrundinformationen Pilotquartiere

1. Gibt es einen Raum im Pilotquartier, zu dem alle Zugang haben und den wir für die Vor Ort Workshops nutzen können?

- Fallen hierfür Raumkosten an?
- Falls nicht: Gibt es einen Raum (von der Wohnungsbaugesellschaft oder öffentlich) in unmittelbarer Nähe, der nutzbar wäre?
- Welche technische Ausstattung (z.B. Beamer, Leinwand) ist vorhanden?
- Barrierefreiheit: Ist der Raum barrierefrei zugänglich?

2. Gibt es im Quartier einen Ort, an dem Mieter:innen ohne Internetzugang an digitalen Angeboten teilnehmen können? Kann von den Wohnungsbaugesellschaften ein Zugang gestellt werden?

3. Sind aus Sicht der Wohnungsbaugesellschaften bestimmte Zeiträume ab Mai für die Durchführung der Beteiligung ungeeignet?

4. Gibt es Ansprechpersonen der Wohnungsbaugesellschaft vor Ort? (z.B. Hausmeister)

5. Welche anderen Akteure (z.B. lokale Initiativen, Quartiersmanagement, Vereine, Schule, KiTa..) sind in den Pilotquartieren aktiv? Gibt es weitere Personen vor Ort, die regelmäßig Kontakt zu Mieter:innen haben?

6. Gibt es in den Pilotquartieren bereits bestehende Mieter:innenvertretungen?

- Wie gut funktionieren diese Mieter:innenvertretungen?

7. Wie hoch ist die Fluktuationsrate der Mieter:innen im Pilotquartier?

8. Welche (öffentlich) nutzbaren Räume gibt es im Quartier? (z.B. Spielplatz)

9. Wie werden die Mieter:innen seitens der Wohnungsbaugesellschaft über den Beteiligungsprozess informiert (z.B. Factsheet)?

- Werden diese Informationen in weiteren Sprachen außer Deutsch zur Verfügung gestellt?

10. Wie können die Mieter:innen ihre Fragen und Anliegen einbringen?

11. Wie sind die bisherigen Erfahrungen im Quartier mit den Mieter:innen? Gab es in der Vergangenheit (große) Konflikte generell bzw. zu bestimmten Themen?

12. Gab es in der Vergangenheit bereits Beteiligungsprozesse in den Pilotquartieren?

- Wie waren die Erfahrungen mit diesen Beteiligungsprozessen?

13. Gibt es Besonderheiten in diesem Quartier, die für den Beteiligungsprozess relevant sein könnten?

14. Nur Volkswohnung: Wofür wird die Mieterapp verwendet? Kann diese zur Bewerbung des Beteiligungsprozesses genutzt werden?

A.3 Umfrage für Mieter:innen der Quartiere

Wie lange leben Sie schon in diesem Quartier als Mieter:in?

1. Weniger als ein Jahr
2. 1-2 Jahre
3. 3-5 Jahre
4. 6-10 Jahre
5. 10-20 Jahre
6. 20-30 Jahre
7. Mehr als 30 Jahre

Wie ist das Miteinander und der Zusammenhalt in Ihrem Wohnhaus bzw. in Ihrem Quartier?

1. Sehr gut: Viele Nachbar:innen kennen sich untereinander und sind sehr hilfsbereit.
2. Gut: Man kennt seine direkten Nachbar:innen aber es gibt kaum engen Kontakt.
3. Neutral: Man grüßt sich aber mehr auch nicht.
4. Schlecht: Die Wohnparteien bleiben eher unter sich aber ab und zu gibt es auch Konflikte.
5. Sehr schlecht: Es kommt ständig zu Konflikten/Auseinandersetzungen zwischen manchen Bewohner:innen.
6. Das kann ich nicht einschätzen.

Machen Sie freiwillige Arbeit in Ihrer Nachbarschaft, wie zum Beispiel in einer Bürgerinitiative?

1. Ja
2. Nein

Falls Ja: Wo engagieren Sie sich ehrenamtlich?

Informieren Sie sich aktiv über Themen klimafreundliches Heizen und Energieeinsparung?

1. Ja
2. Nein

Falls Ja: Wie informieren Sie sich über Themen wie klimafreundliches Heizen und Energieeinsparung? (Mehrfachnennungen möglich)

1. E-Mail Newsletter
2. Internet
3. Soziale Medien
4. Fachzeitschriften
5. Informationen aus Zeitung, Radio, TV
6. Broschüren, Informationsflyer
7. Ich informiere mich nicht über diese Themen.
8. Sonstige _____

Überleitung zum Abschnitt Wärmewende

Was für Themen rund ums Energiesparen beim Heizen und um eine umweltfreundliche Wärmeversorgung interessieren Sie besonders? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Erneuerbare Energien
2. Heizmethoden, die der Umwelt gut tun
3. Weniger Energie verbrauchen
4. Heizungen, die wenig Energie benötigen
5. Das Modernisieren von Häusern, damit sie weniger Energie brauchen
6. Innovative Technologie, um weniger Wärme zu verbrauchen
7. Regeln und Gesetze
8. Neue Ideen wie Wärme für ganze Viertel oder Systeme für Nahwärmesysteme
9. Wie der Klimawandel die Wärmeversorgung beeinflusst
10. Geldfragen rund ums Heizen und Energiesparen
11. Ich bin an diesen Themen nicht interessiert.

Wissen Sie, wie ihr Haus beheizt wird? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Gasheizung
2. Ölheizung
3. Fernwärme
4. Elektrische Heizung für das gesamte Haus (z. B. Infrartheizung, Nachtspeicher, direkte Stromheizung)
5. Wärmepumpe
6. Biomasseheizung (z. B. Pellet- oder Hackschnitzelheizung)
7. Solarenergie (z. B. Solarthermie)
8. Ich weiß es nicht.

Wie wichtig ist es Ihnen, dass die Wärmeversorgung in Ihrem Wohngebäude klimafreundlich ist?

1. Sehr wichtig
2. Wichtig
3. Teils Teils
4. Eher unwichtig
5. Unwichtig
6. Ich bin mir nicht sicher.
7. Keine Antwort

Was ist Ihnen wichtig, wenn es um die Heizung geht?

	Sehr wichtig	Wichtig	Teils Teils	Eher unwichtig	Unwichtig
Geringe Heizkosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hohe Energieeffizienz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung erneuerbarer Energien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
CO2-Neutralität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuverlässigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angenehmes Raumklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Langlebigkeit der Heizmethode	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunftsorientierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sind Sie mit Ihrer Wohnsituation zufrieden?

1. Ja, ich bin rundum zufrieden.
2. Größtenteils zufrieden, aber es gibt noch Verbesserungspotenzial.
3. Neutral, es gibt Vor- und Nachteile.
4. Nicht wirklich zufrieden, es gibt mehrere Dinge, die verbessert werden könnten.
5. Nein, ich bin unzufrieden und denke über Veränderungen nach.

Falls es den Wunsch nach Veränderung gibt: Wenn Sie könnten, was würden Sie gerne an der Heizung oder den Wänden und Fenstern Ihres Zuhauses verbessern oder ändern? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Installation eines klimafreundlichen Heizungssystems
2. Nutzung erneuerbarer Energien für die Wärmeversorgung
3. Modernisierung der Heizungsanlage
4. Verbesserung der Warmwasserversorgung
5. Möglichkeiten, die Temperatur in den Räumen besser zu kontrollieren.
6. Bessere Isolierung, zum Beispiel durch verbesserte Fenster
7. Förderung von Energiesparmaßnahmen (z. B. Smart-Home-Technologien)
8. Senkung der Heizkosten
9. Einbeziehung der Mieter:innen bei Entscheidungen zur Wärmeversorgung
10. Sonstiges _____

Ich habe vor, langfristig in der jetzigen Wohnung zu bleiben.

1. Ja
2. Nein

Falls Nein: Was sind Ihre Gründe für einen Umzug? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Ich möchte umziehen, weil ich einen neuen Job habe oder eine neue Stelle suche.
2. Es gibt Veränderungen in meiner Familie (zum Beispiel Heirat, Geburt eines Kindes, Rente oder Studienbeginn).
3. Ich brauche eine größere Wohnung.

4. Ich möchte aus Geldgründen umziehen.
5. Ich möchte näher bei meinen Freunden und meiner Familie sein.
6. Ich möchte meine Lebensqualität verbessern (zum Beispiel durch die Nähe zur Natur).
7. Sonstiges _____

Möchten Sie noch etwas zur Wärmeversorgung in Ihrer Wohnung sagen oder fragen?

Wie möchten Sie am liebsten über den Fortschritt des Projekts informiert werden? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Persönliche Briefe
2. E-Mails
3. Informationsveranstaltungen
4. Aushänge im Gebäude
5. Soziale Medien
6. Website oder Online-Portal
7. Direkte Kommunikation mit der Wohnungsbaugesellschaft
8. Ich bin mir nicht sicher.
9. Sonstiges _____

Überleitung zu demographischen Fragen

Wie alt sind Sie?

1. bis 18 Jahre
2. 18 bis 29 Jahre
3. 30 bis 39 Jahre
4. 40 bis 49 Jahre
5. 50 bis 59 Jahre
6. 60 bis 69 Jahre
7. 70 bis 79 Jahre
8. 80 Jahre und älter

Geschlecht

1. weiblich
2. männlich
3. divers

Welcher Gruppe sind Sie zugehörig?

1. Schüler:in
2. Azubi
3. Student:in
4. Arbeitnehmer:in
5. Arbeitgeber:in/Unternehmer:in
6. Nicht arbeitstätig
7. Rentner:in/Senior:in
8. Sonstige _____

Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

1. Kein Abschluss
2. Schulabschluss
3. Berufsausbildung
4. Abgeschlossenes Studium
5. Sonstiger _____

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

1. 1
2. 2
3. 3
4. 4
5. Mehr als 4

Wer hat diesen Fragebogen ausgefüllt? Bitte wählen Sie aus den folgenden Optionen oder geben Sie an, wenn jemand anderes den Fragebogen ausgefüllt hat.

1. Hauptmieter
2. Untermieter
3. Anderer Mitbewohner (bitte spezifizieren) _____

Wie viele Zimmer (außer Küche, Flur/Diele und Bad) befinden sich in Ihrer Wohnung?

1. 1
2. 2
3. 3
4. 4
5. Mehr als 4

Könnten Sie sich vorstellen an einem Beteiligungsprozess zum Thema sozialverträgliche Wärmerversorgung teilzunehmen?

1. Ja
2. Nein

Falls Nein: Was hindert Sie daran bzw. was sind Ihre Bedenken?

Falls Ja: Wenn Sie möchten, würden wir Sie gerne persönlich kontaktieren und zu zukünftigen Veranstaltungen einladen. Hinterlassen Sie dafür doch gerne Ihre Kontaktdaten (Name und E-Mail oder Telefonnummer).